

Gedanken zu einer geschlechtergerechten Sprache (Konzept)

Die Sexualisierung der Sprache durch eine Betonung zweier Geschlechter (z.B. „Schülerinnen und Schüler“) ist einer echten Geschlechtergerechtigkeit (also von mindestens drei) nicht dienlich. Die Benutzung der rein männlichen Form (oder nur der weiblichen) ist für die Klarheit ob es nun wirklich um alle oder nur um die männlichen (bzw. weiblichen) Personen geht auch nicht hilfreich. (z.B. "Die Studenten der Biologie studieren im Durchschnitt ein Semester länger als die Regelstudienzeit.")

Grundsätzliche Betrachtungen zur Wahl der Formulierungen:

0. Sehen Sie Menschen ...

- 0a)** als geschlechtliche Wesen, deren Geschlecht Sie beachten wollen? Auch wenn es ein anderes als eines der drei gängigen ist? Oder
- 0b)** als Menschen deren Geschlecht (mindestens in diesem Fall) keine Rolle(n) spielen soll? (Z.B. weil es auch Menschen gibt, die sich als geschlechtsneutral begreifen, bzw. nicht in einer definierten Geschlechterrolle wahrgenommen werden wollen.)
- 0c)** als weitgehend biologische, nur reagierende und/oder durch die Gesellschaft in ihrem Handeln bestimmte Geschöpfe ohne freien Willen? (Für die z.B. Studien klar feststellen können, was bei bestimmten Wörtern *immer* assoziiert wird.) Oder
- 0d)** als individuelle Personen mit freiem Willen und Verantwortung für ihr Handeln? (Die z.B. auch individuelle Assoziationen haben.) (Siehe auch Lüder Deecke, Wien und Joachim Bauer, Freiburg)

1. Wer ist betroffen?

- 1a)** Welche Personen wollen Sie ansprechen?
- 1b)** Welche wollen Sie (evtl. gezielt) nicht ansprechen?
- 1c)** Bei welchen können Sie es verschmerzen, wenn diese sich nicht angesprochen fühlen?
- 1d)** Wie verständlich soll es für die Angesprochenen sein? (Siehe auch **3a**)

2. Ist es Ihnen wichtiger ...

- 2a)** möglichst viele der angesprochenen Personen nicht zu verstören?
Bzw. diese in ihrer gewohnten Geschlechtlichkeit anzunehmen?
- 2b)** (verschiedene) Geschlechtlichkeit anzuerkennen und (gesellschaftlich) zu betonen?
- 2c)** eine Betonung der Geschlechtlichkeit im Umgang mit Menschen möglichst zu vermeiden und die individuelle Person über ihre evtl. Zugehörigkeit zu einer Geschlechtergruppe zu stellen?

3. Wie hoch ist in diesem konkreten Fall Ihr Anspruch, die Gesellschaft zu verändern?

- 3a) Was ist das Ziel Ihres Textes und wie sehr darf evtl. davon abgelenkt werden?
- 3b) Wie relevant ist das Thema "Geschlecht" für Ihren Text?
- 3c) Wie offen sind die angesprochenen Personen für das Thema "Geschlechtergerechtigkeit"?
- 3d) Welche Form wird "üblicherweise" von den angesprochenen Personen verwendet?
- 3e) Welche pädagogischen bzw. methodischen Konzepte möchten Sie anwenden?
(z.B. "Da abholen, wo sie stehen.", "mitnehmen")

4. Finden Sie es sinnvoller ...

- 4a) die Sprache neu zu erfinden bzw. zu gestalten um evtl. ungewünschte Assoziationen zu vermeiden?
(z.B. "Sehr geehrtx Professx")
- 4b) bestehende Begriffe und Ausdrücke zu erweitern und mit neuen Bildern zu verknüpfen?
Bzw. gezielt Assoziationen zu weiblich / männlich / sächlichen Sprachformen zu erweitern?
(z.B. An Schulen und in Schulbüchern Berufsbilder von Minderheiten in diesen Berufen repräsentieren lassen: also z.B. eine Tätigkeit bei der Feuerwehr durch eine weibliche Person.)

Evtl. Möglichkeiten der praktischen Umsetzung

Aus den vielen Möglichkeiten lässt sich evtl. - passend zu Ihren Zielen (s.o.) - einfach umsetzen:

- **Eine neutrale Anrede, evtl. mit dem vollständigen Namen,**
z.B. „Einen wunderschönen guten Tag [Uli Müller]“, "Hallo [Uli Müller]", ...
- **Die Benutzung von "Alle" und „Person“ oder zumindest „Mensch“ oder „(Fach)kraft“,**
z.B. „Sehr geehrte Lehrkraft“, „Als Reinigungsfachkraft“, „Pflegerkräfte“, „Fachkraft für Ingenieurwesen“, „Gesucht wird eine wissenschaftliche Fachkraft für pädagogische Projekte“, „Die Personen im Schuldienst“, „Die Tat ausführende Person“, „Eine Person im Polizeidienst“, „Alle, die im Polizeidienst stehen“ oder auch „Gesucht wird eine Person (eines beliebigen Geschlechts), die“ ...
- **Fokussieren Sie auf Tätigkeiten bzw. unterscheidende Objekte, statt ein geschlechtliches Subjekt,**
z.B. statt "Die Studentinnen und Studenten sollen ..." besser: "Die Studierenden sollen ...",
statt "Fußgänger dürfen nicht ..." besser: "Kein Durchgang.",
statt "Zufahrt nur für Autofahrer und Radfahrer." besser: "Zufahrt nur für PKW und Fahrräder.",
statt "Biertrinker ..." besser: "Personen, die Bier trinken ...",
statt "die Schülerinnen und Schüler" besser "die Kinder", "die Jugendlichen" oder "die Lernenden",
statt "Sänger und Sängerinnen" besser "Alle, die singen",
statt "die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses" besser "diejenigen, die am Kurs teilnehmen können",
...
- **Wenn gewünscht: X-en Sie die Geschlechterkomponente** wie benutzt von Prof. Dr. phil. Lann Hornscheidt z.B. "Sehr geehrtx Professx ..." (siehe: <http://www.lannhornscheidt.com/>)
oder verwenden Sie die Sprache direkt um die Gesellschaft aufzurütteln, z.B. mit diesen (teilweise sexistischen) Vorschlägen unter: <http://feministisch-sprachhandeln.org/>

Mittlerweile im Oxford Dictionary: <http://www.oxforddictionaries.com/definition/english/mx#Mx>

- Pragmatische Minimalversion:

Nutzen Sie „alle“ (statt „jede / jeder“), z.B. „Alle können diese einfache Version benutzen.“

Nutzen Sie weiter die bisher von den adressierten Personen (oder Ihnen) genutzten Wortformen und ergänzen diese zumindest mit „*“ und der Fußnote „* aller Geschlechter“ oder „* beliebigen Geschlechts“,

z.B. „die Bürger* der Stadt Freiburg“ oder "die Studierenden* der Hauswirtschaft" oder auch „die Schüler*innen“ oder „der/die Studierende*“

+ Fußnote: „* aller Geschlechter“ bzw. „* beliebigen Geschlechts“

Falls gewünscht ist natürlich auch gut eine Kombination denkbar, z.B. „Gesucht wird eine Fachkraft* für Lebensmitteltechnik“ mit der Fußnote „* beliebigen Geschlechts“ ...

Pronomen und andere Sprachen

Anregungen zu diesen Bereichen:

Wird der Satz mit „Mensch“ oder „Person“ eingeleitet, wird dann mit „er“ bzw. „sie“ fortgesetzt. So kann bereits einfach über ein und den selben Menschen als „sie“ und „er“ gesprochen werden. In einem längeren Gespräch wird im besten Fall evtl. durch einen mehrfachen Wechsel von „sie“ und „er“ die Person von ihrer implizierten Geschlechtlichkeit befreit.

Zu überlegen wäre auch, ob sich langfristig nicht die alte Höflichkeitsform der Mehrzahl für eine Person wieder einführen ließe, also die Verwendung des (weiblichen?) Plurals „*sie*“ auch für den Singular. Im Englischen wird dies - u.a. auf facebook - bereits vielfach verwendet („singular-they“).

In Englisch: https://en.wikipedia.org/wiki/Gender-specific_and_gender-neutral_pronouns

In Schweden: <http://www.orf.at/stories/2239836/>

Anmerkungen:

- a) Die Sprache zeigt ihre Lebendigkeit nicht nur durch neue Wörter, sondern auch durch neue bzw. andere Assoziationen oder Bedeutungen bestehender Wörter. (z.B. Wandlung des Wortes "geil")
- b) Was halten Sie für stärker: Bilder oder Wörter? Ist es daher sinnvoller bei einem bestehenden Bild das Wort zu ändern („Euphemismuspspirale“?) oder das Bild zu einem Wort: z.B. „Hebamme“ mit dem Bild einer männlichen Person? Probieren Sie es für sich aus, in dem Sie unter das Bild eines roten Apfels „Erdbeere“ schreiben und sich (und andere*) fragen, was daran falsch ist.
- c) Um sich zu verstehen, setzt Sprache als Kommunikationsmittel ein (möglichst weit) übereinstimmendes System voraus.
Zum Beispiel: Wenn nur ich mir die Bedeutung eines "*" denke, kann die andere Person dies nicht verstehen, vor allem wenn das "*" für sie bereits mit einer anderen Bedeutung (z.B. "Anmerkung / Fußnote") belegt ist. Ein einfaches "*" in oder an Wörtern kann - genauso wie ein "_" - dann keine weitere Botschaft transportieren, wenn die Botschaft nicht explizit mitgeliefert wird.
=>
Wollen Sie ein übereinstimmendes System neu schaffen, aushandeln, ändern bzw. erklären? Oder auf bestehende Festlegungen (z.B. Wörterbücher und Lexika) zurückgreifen? Oder auf Vermutungen (bzw. „Studien“) gründen, wie es „*eindeutig*“ von den Personen assoziiert bzw. verstanden wird? Oder über andere Wege z.B. bevorzugt mit Assoziationen und Bildern arbeiten? Oder ...?
- d) Sprache kann auch ein reines Assoziationsmittel sein oder andere Funktionen wie z.B. soziale Verbindung erfüllen, ohne dass es dafür eines inhaltlichen Verstehens bedarf.

e) Grundsätzlich auch einen Gedanken wert: *Glauben Sie, dass sich Gewalt nur mit Gewalt bzw. Diskriminierung nur mit Diskriminierung (bzw. Sexismus) stoppen lässt?*

f) Kurz:

=> Geschlecht? - helfen? - unterstützen? - ermöglichen? - befreien?

=> Geschlechterrollen? - unterstützen? - ändern? - beseitigen?

=> Die individuelle Person unabhängig von einem festgelegten Geschlechtsbild in den Mittelpunkt stellen und dieser für sie individuell passende hilfreiche Rollen und Lebensentwürfe ermöglichen?

P.S.: Ist die Sprache zu männlich geprägt?

Die Mehrzahl ist im Deutschen **immer** weiblich, d.h. mehr als eine Person wird immer mit einem weiblichen Artikel markiert, nur bei der Einzahl gibt es sowohl männliche als auch weibliche als auch sächliche Begriffe. (z.B. "Der Schuh", "Die Hantel", "Das Auto", "Die Polizisten") Auch die „Höflichkeitsform“ "Sie" ist weiblich...

Mehr dazu und weitere Gedanken auch unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Geschlechtergerechte_Sprache

Entwurf - V0.45 - (cc)by-sa gender.digidaktik.de